

Auf den Puls gefühlt

Kommunikation Ost-West (KOW) wurde 1997 mit Sitz in Andelfingen gegründet. Die Firma unterstützt kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) aus Mittel- und Osteuropa beim Aufbau von soliden Geschäftsbeziehungen zwischen Exportpartnern. – Ein Gespräch mit ihrer Gründerin, Regula Spalinger.

DA!DA!: Frau Spalinger – Sie als Schweizerin interessieren sich für Serbien. Wieso? Haben Sie eine Beziehung zu Serbien? Waren Sie schon einmal dort?

Regula Spalinger: (Lacht) Wieso nicht? Nein, natürlich, ich verstehe Sie. Ich werde tatsächlich sehr oft gefragt, wieso ich Serbisch beziehungsweise Serbokroatisch spreche. Das eine ist, dass ich als Grundlage zu meiner jetzigen Berufstätigkeit Slawistik in Zürich, Zagreb und St. Petersburg studiert habe. Später kam dann die Ausbildung zur dipl. Leiterin Aussenwirtschaft hinzu. Aber etwas anderes ist, dass ich mich in Südosteuropa und Osteuropa sehr wohl fühle, sozusagen wie in einer „zweiten Heimat“. Das ist schon etwas seltsam bei einer Schweizerin ohne slawische Wurzeln, aber es ist so. – Ich war schon mehrere Male in Serbien und möchte noch viele Male hinfahren. Das erste Mal war ich dort 1989, während meinem Studium. Ich war in Belgrad, als gerade Slobodan Milošević kurz zuvor zum Präsidenten der serbischen Republik gewählt worden war. Sein politischer Stil, seine Reden wurden kontrovers diskutiert. In meinem damaligen Freundeskreis waren die Meinungen gespalten, aber die grosse Mehrheit der Bevölkerung stand hinter ihm. Bei mir, als jemandem, der in Mitteleuropa aufgewachsen ist, „läuteten“ sozusagen „die Alarmglocken“. Ich spürte Gefahren für die Region, für die serbische Bevölkerung selbst, die meiner Meinung nach in Serbien zu wenig wahrgenommen wurden. Verstehen Sie, ich war für eine gewisse Art von nationalistisch gefärbter Rhetorik (Verallgemeinerungen, Betonung des eigenen Rechts, der eigenen Stärke, ethnische Vorurteile gegenüber Mitbürgern) aus Erzählungen von älteren Menschen, die noch den Nationalsozialismus in Deutschland erlebt hatten, auch aus geschichtlichen Schilderungen heraus sensibilisiert. Ich will absolut keine direkten Vergleiche ziehen, Geschichte wiederholt sich nie 1:1. Doch noch heute würde ich gerne mit Serben und Serbinnen über diese Zeit diskutieren, und die damaligen Verhältnisse – mit ihren Auswirkungen auf heute – genauer analysieren.

Das letzte Mal war ich in Serbien im Mai 2004. Das war im Zusammenhang mit der ersten Südosteuropäischen Marketing Research-Konferenz in Belgrad. Es kamen Vertreter aus allen südosteuropäischen Staaten, aus Italien, Österreich etc.: eine sehr interessante, zukunftsgerichtete Tagung. Zum ersten Mal war ich damals auch für wenige Tage in der Vojvodina, eine Gegend, die kulturell und wirtschaftlich ausserordentlich reich und vielfältig ist.

DA!DA!: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Kommunikation Ost-West zu gründen? Wozu haben Sie Ihre Firma gegründet?

Regula Spalinger: Ein wenig habe ich Ihnen schon erzählt. Nach einer Tätigkeit für eine russische Handelsfirma in Zürich wollte ich meine erworbenen Kenntnisse aus dem 1997 abgeschlossenen Exportleiterkurs umsetzen. Ich stand deshalb vor der Frage: neu bewerben oder mich selbständig machen? Ich entschied mich für das letztere, was ich nie bereut habe! Heute wird der Übersetzungsbereich in meiner Firma immer mehr durch Anfragen zur Export- oder Importunterstützung ergänzt. Das ist auch das Ziel: Kommunikation Ost-West (KOW) will vor allem KMU – aus der Schweiz und aus Osteuropa – befähigen, gute Produkte erfolgreich im Ausland abzusetzen oder die richtigen internationalen Geschäftspartner zu finden. Wir unterstützen auch Firmen bei der Teilnahme an internationalen Ausschreibungen in Osteuropa. Und wir führen Seminare für osteuropäische Experten und Berufsleute durch. Das alles ist natürlich nur mit einem ausgebauten Partnernetz, u. a. in Osteuropa, möglich.

DA!DA!: Was möchten Sie mit Ihrer Firma (auch im Verhältnis Serbien–Schweiz) erreichen?

Regula Spalinger: Ich möchte speziell den südosteuropäischen und serbischen KMU-Sektor stärken. Konkurrenzfähige Produkte in Serbien herstellen ist in ausgewählten Branchen durchaus möglich. Aber die Wirtschaft des Landes war zu lange abgeschottet. Da braucht es besondere Anstrengungen, international mit neuer Qualität wieder Fuss zu fassen. Diese Entwicklung möchte ich unterstützen. Auch ist es mir ein Anliegen, „serbisch“ als positives Markenzeichen, z. B. in der Zulieferindustrie für den Maschinenbau oder mit interessanten Nischenprodukten, in der Schweiz bekannter zu machen.

DA!DA!: Was gefällt Ihnen an Serbien und seiner Kultur? Was gefällt Ihnen weniger?

Regula Spalinger: Mir gefällt allgemein die Unkompliziertheit in Südosteuropa, die Lebenslust. Auch die serbische, überhaupt die balkanische, Musik und die Volkstänze gefallen mir sehr. Ich war auch in einigen Kirchen in Mazedonien, Serbien und Montenegro; die geschichtlichen Zusammenhänge mit anderen Gegenden in Osteuropa interessieren mich. Grossartig ist die Gastfreundschaft! Weniger gefallen hat mir die Neigung, überall recht behalten zu wollen (das scheint mir aber ein allgemein südosteuropäischer Zug zu sein). Es fällt einem doch kein Zacken aus der Krone, wenn man einmal etwas falsch gemacht hat, und das auch zugibt. Im Gegenteil – ich bewerte das als ein Zeichen von Stärke. Ich wünsche mir auch mehr aktiv konstruktive Diplomatie auf dem Balkan von allen Seiten.

DA!DA!: Wie schätzen Sie das Zusammenleben der Schweizer und Serben hierzulande ein? Welche Auswirkungen hatten die Kriege auf dem Balkan?

Regula Spalinger: Das könnte durchaus besser sein. Leider ist das Verhältnis von vielen Schweizern gegenüber Serben von Vorurteilen getrübt. Ich finde deshalb Initiativen, wie das in Basel gegründete „Balkan Forum Schweiz“ oder das Projekt für den Kanton Zürich PR² (für: Public Relations hoch 2), das dieses Frühjahr starten wird, wichtig. Im letzteren geht es darum, dass Repräsentanten aus Südosteuropa und Schweizer – natürlich meine ich immer Frauen und Männer – mit gezielten Artikeln versuchen, das oft negativ besetzte Bild bei Schweizern zu Menschen aus Südosteuropa durch sachliche, positive Berichte teilweise aufzulösen, zu verändern, zu verobjektivieren.

DA!DA!: Was wünschen Sie unseren Leserinnen und Lesern für die nähere Zukunft?

Regula Spalinger: Ich wünsche ihnen viel Lust, sich in den schweizerischen Alltag einzumischen. Und dass wir uns gegenseitig noch besser kennenlernen!

www.ostwest.ch

9. Februar 2005